

**www.e-rara.ch**

**Psalmenbuch, Das ist, D. Ambr. Lobwassers Psalmen Davids**

**Sultzberger, Johann Ulrich**

**Bärn, 1736**

**Universitätsbibliothek Bern**

Shelf Mark: MUE H XI 1 : 1736:1:1

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-79917>

Der LXXI.[-LXXX.] Psalm.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

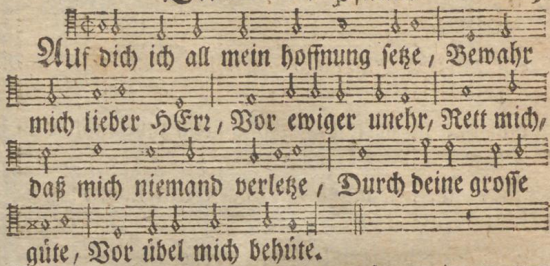
---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Auf dich ich all mein hoffnung setze, Bewahr  
 mich lieber HErr, Vor ewiger unehr, Rett mich,  
 daß mich niemand verlese, Durch deine grosse  
 güte, Vor übel mich behüte.



2 Neig her dein ohr, thu mich bewahren, Sey mein  
 zusucht mein hort, Du hast geredt ein wort, Mich  
 zu erretten auß gefahren, Du bist mein helffen-  
 steine, Mein veste burg alleine.



4 Rett mich aus der hand der gottlosen, Vor des  
 hand mich erhalt, Der sich gebraucht gewalt,  
 Thu von tyrannen mich erlösen: Auf dich, thu ich,  
 HErr, harren Von meinen jungen jahren.



4 Da ich aus mutterleib war kommen, Mein hoff-  
 nung ganz und gar Auf dich gesezet war, Aus  
 mutterleib du mich genommen, Drum ich dein  
 lob und ehre, Zu rühmen stets begehre.

5 Man hielt mich gleich den wunderdingen, Gleich-  
 wol hab ich gericht, Auf dich mein zuversicht, Gib  
 mir in meinen mund zu singen Ein schöne tage-  
 weise, Zu deinem lob und preffe.

6 In diesen meinen alten tagen, In meiner schwach-  
 heit groß, O HErr, mich nicht verstoß. Du  
 wölst mir nicht dein hülff versagen, Wann ich  
 nunmehr kein stärke In mir find oder mercke.

7 Dann meine feind und widerparten Rathschlagen  
 heimelich, Und reden wider mich, Und die so  
 auff mein seel thun warten Ganz unverschuldter  
 sachen Ein bund wider mich machen.

8 Sie sprechen jez soll man ihn fangen, Gott thut  
 ihm kein beystand, Sonst hilfft ihm auch nie-  
 mand. Nach deiner hülff thut mich verlangen,  
 Von mir dich nicht wegkehre, Komm mir zu hülff,  
 o HErr.

o Herr.

9 Bring die in spott, die meinem leben Ganz fleißig  
trachten nach, Beschütt mit hohn und schmach

Die so auf mein unglück fleiß geben, Ich aber will  
stets harren, Und deines lobß nicht spahren.

10 Es soll verkündigen mein munde, Deine ge-  
rechtigkeit Und grosse gütigkeit, Ich will dein  
wolthat alle stunde Rühmen und nicht verhalten,  
Wiewol die nicht zu zehlen.

11 Ich will ins Herren krafft rein gehen, Und  
seine grosse macht Allzeit haben in acht, Auf dein  
gerechtigkeit nur sehen, Deiner güt nicht verges-  
sen Die nicht ist auszumessen.

12 Von jugend hast du mich gelehret Dein wunder-  
thaten hoch, Die ich verkündig noch, Drum so  
sich nun mein alter mehret, Und mir das haar

thut grauen, Laß mich dein hülff noch schauen.

13 Biß ich die stärck deins arms mit loben, Erzehlt

hab aller welt, Und kindskindern vermeldt, Dein

grectigkeit ist hoch erhoben, Die du in deinen

wercken Gewaltig gibst zu mercken.

\* 14 Wer kan dir doch verglichen werden, Du hast

mich lieber GOTT Gesteckt in angst und noth, Und

dann tieff aus dem grund der erden Gezogen,

und das leben Mir wiederum gegeben.

15 Du hast mir meine macht vermehret, Und mich

erhöhet sehr, Gesezt in grosse ehr, Du hast

dich, HERR, zu mir gefehret, Und mich getröst

in nöthen, Die mich anstossen thäten.

16 Um deiner treu und gutthat willen Gebürt mir,

daß ich dir Zu lob sing und psallir, Ich will

dir auf der harffen spielen, O GOTT du aller-

höchster,

höchster, Israels heyl und tröster.

17 Es sollen meine lippen loben, Dein macht und

herlichkeit, Mit aller frölichkeit, Mein seel,

HER, gegen dir erhoben, Die du erhaltst bey

leben, Mit gfang dir lob soll geben.

18 Es soll mein zung ohn unterlassen, Von deiner

gütigkeit Zu singen seyn bereit, Dann du hast

diese so mich hassen, Und meins unglücks begeh-

ren, Lan werden zu uehren.

## Der LXXII. Psalm.

Du wölst deine gericht, HER, geben, Dem könig

fromm und treu, Deine gerechtigkeit daneben Des

königs sohn verleyh, Daß er deins volcks reich mög

verwalten Nach der gerechtigkeit, Recht und gericht

den armen halten Nach aller billichkeit.

2 Das volck wird auf den bergen. sehen Des frie-

dens

dens fruchtbarkeit, Und auf den hügel hoch  
 aufgehen Frucht der gerechtigkeit, Er wird den  
 armen und elenden Halten gut schirm und schutz,  
 Und all gewalt von ihm abwenden, Dämpfen  
 der lästler trutz.

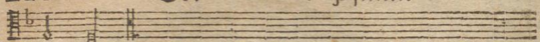
3 Dich werden alle menschen ehren Und dir gehor-  
 sam seyn, Allzeit weil sonn und mond wird wä-  
 ren Mit ihrem klaren schein. Er wird rab fallen  
 wie ein rägen Auf abgemehet feld, Wie tropffen  
 die zu fallen pflegen Auf dürre ort der welt.

4 Glück die gerechten haben werden, Sie werden  
 blühen schon, Es wird seyn guter fried auf er-  
 den, So lang stehn wird der mon. Von einem  
 meer wird er regieren Bis zu dem andern meer,  
 Von des Euphrats strom und revieren, Zu der  
 welt end ein Herr.

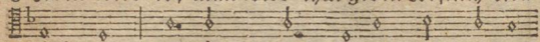
5 Sich werden vor ihm bücken müssen Die aus  
 der wüsten welt, Die seind werden die erde küssen  
 Mit ehrerbietigkeit. Der insuln könig groß in sum-  
 men, Die könig an dem meer, Auch die Ara-  
 ber werden kommen, Ihm gschenc̄ thun und  
 groß ehr.

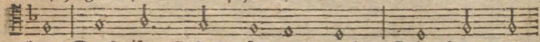
6 Demüthig ihn anbätten werden Die andern  
 könig all, Als volck ihm dienen wird auf erden,  
 Ihm thun einen fußfall. Dann er den armen  
 wird erretten, Der ihn nur ruffet an, Den elen-  
 den wird er vertretten, Dem niemand helfen kan.

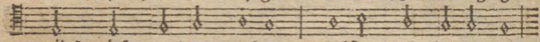
7 Des dürfftigen er sich erbarmen Und ihm wird  
 gnädig seyn, Annemmen will er sich des armen,  
 Und ihn behuten seyn. Er wird sie vor gewalt  
 bewahren. Vor trug sie han in hut, Kein leid  
 ihn lassen wiederfahren, Dann er werth halt

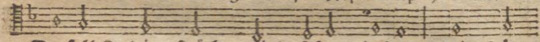
  
 ihr blut.

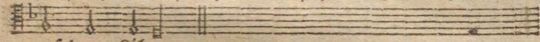
  
 8 Leben wird er, man wird ihm geben Köstlich Ara-

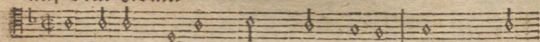
  
 bisch gold, Gewünscht ihm werden wird darne-

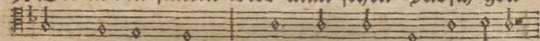
  
 ben Das ihn Gott segnen wolt. Die berg ge-

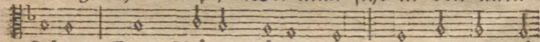
  
 treids viel werden geben, Also das jederman

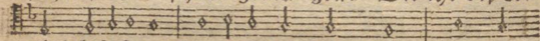
  
 Daselbst die frucht wird sehen beben Wie bäum

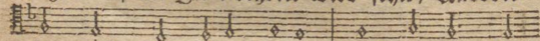
  
 auf dem Liban.

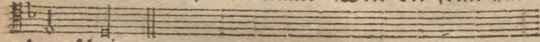
  
 9 Die in den stätten wird man sehen Hübsch grü-

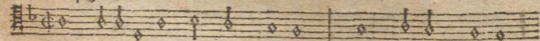
  
 nen gleicher maß, Wie man sieht in den auen

  
 stehen, Das schöne grüne gras. Die ehr des Kö-

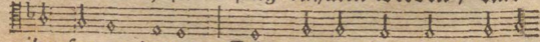
  
 nigs lobesame In ewigkeit wird seyn, Ausbret-

  
 ten wird man seinen name Weil die sonn hat

  
 den schein.

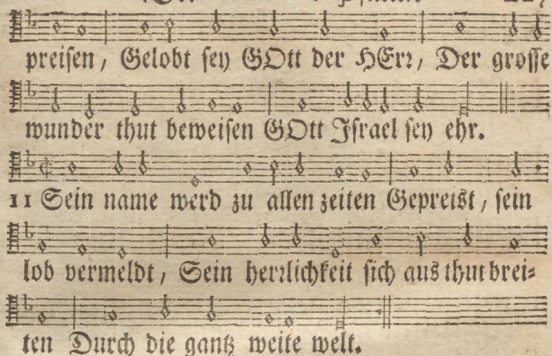
  
 10 All nationen hie auf erden Bey diesem König

  
 fromm Sich selber selig rühmen werden, Und

  
 ihn segnen darum. Die Heyden ihn auch werden  
 preisen.

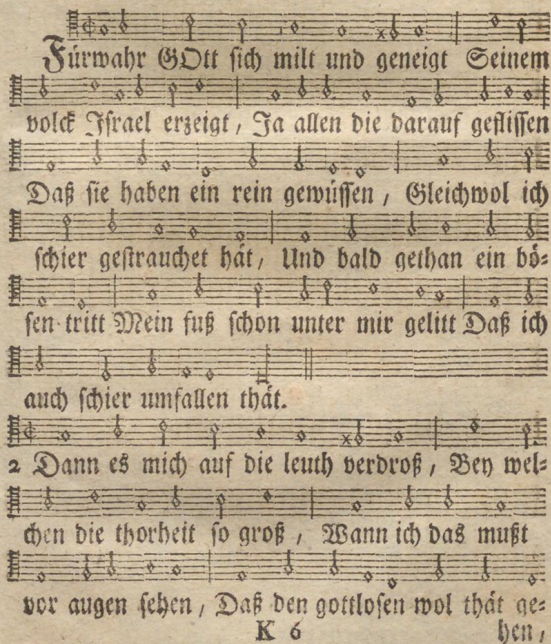
## Der LXXIII. Psalm.

227



preisen, Gelobt sey Gott der Herr, Der grosse  
wunder thut beweisen Gott Israel sey ehr.  
11 Sein name werd zu allen zeiten Gepreist, sein  
lob vermeldt, Sein herrlichkeit sich aus thut brei-  
ten Durch die ganz weite welt.

## Der LXXIII. Psalm.

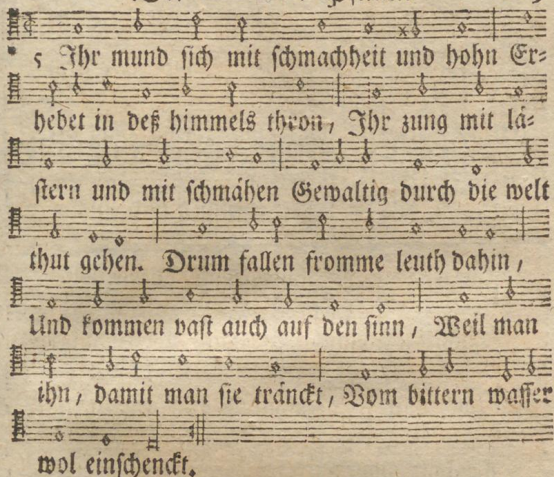


Fürwahr Gott sich mildt und geneigt Seinem  
volck Israel erzeigt, Ja allen die darauf gestiffen  
Das sie haben ein rein gewissen, Gleichwol ich  
schier gestrauchet hat, Und bald gethan ein bö-  
sen tritt Mein fuß schon unter mir gelitt Das ich  
auch schier umfallen that.  
2 Dann es mich auf die leuth verdross, Ben wel-  
chen die thorheit so groß, Wann ich das muß  
vor augen sehen, Das den gottlosen wol that ge-  
hen,

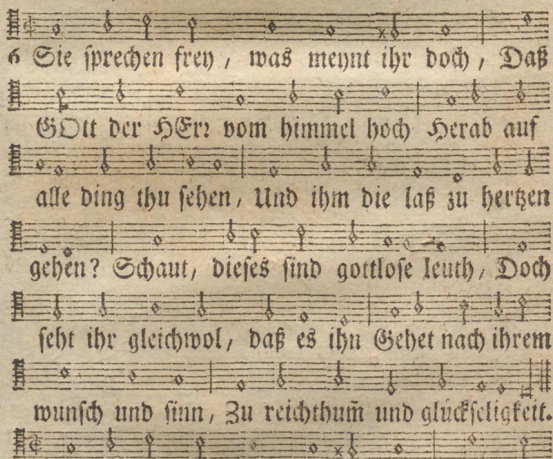
hen, Des tods gefahr sie nicht ansicht, Krank-  
heiten sie empfinden nicht, Stark, frisch, gesund  
sie immerdar, Kein noth sie haben ganz und gar.

3 Sie haben nicht wie andre leuth Anstoß und wi-  
derwärtigkeit, Und wann Gott schon thut andre  
straffen, So gibt es ihn doch nichts zu schaffen. Da-  
rum wie ein feit ihr hochmuth Um ihren hals  
umgehen thut, Bekleidt sie sind gleicher gestalt,  
Mit troß, mit frevel und gewalt.

4 Ihr aug ihn paußt vor fertigheit, Und vor dem  
kopff heraussen leit, Ihn ist oft grösser glück be-  
scheret, Dann auch ihr hertz wünscht und begehr-  
ret, Ihr thun und wesen ist nicht gut, Von ihr-  
rer bösheit und hochmuth. Sie rühmen, und  
das muß gut seyn, Ihr reden traben hoch herein.



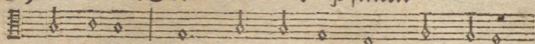
5 Ihr mund sich mit schmachheit und hohn Er-  
 hebet in des himmels thron, Ihr zung mit lä-  
 stern und mit schmähen Gewaltig durch die welt  
 thut gehen. Drum fallen fromme leuth dahin,  
 Und kommen vast auch auf den sinn, Weil man  
 ihn, damit man sie tränckt, Vom bittern wasser  
 wol einschenckt.



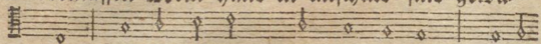
6 Sie sprechen frey, was meynt ihr doch, Daß  
 Gott der HErr vom himmel hoch Herab auf  
 alle ding thu sehen, Und ihm die laß zu hertzen  
 gehen? Schaut, dieses sind gottlose leuth, Doch  
 seht ihr gleichwol, daß es ihn Gehet nach ihrem  
 wunsch und sinn, Zu reichthum und glückseligkeit.



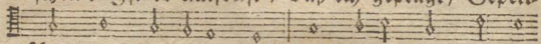
7 Soll es mir dann nicht hülfflich seyn, Daß mein  
 hertz sauber ist und rein: Soll es nicht helfen, daß



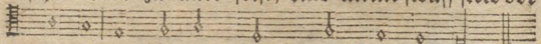
dermassen Mein händ in unschuld sind gewa-



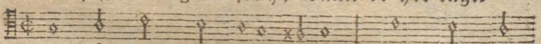
schen? Ist es umsonst, daß ich geplagt, Gepeit-



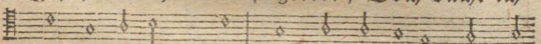
schet werd zu aller frist, Und meine straff stets vor



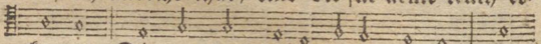
mir ist Zu morgens früh, wann es her tagt.



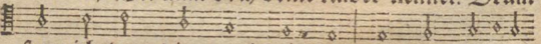
8 Ich hätt auch bald also geredt, Doch dacht ich



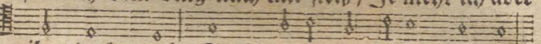
daß ich unrecht thät, Und die für arme leuth er-



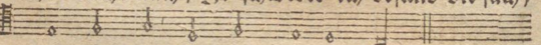
fennet, Die man doch deine kinder nennet. Drum



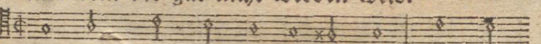
sun ich dem ding nach mit fleiß, Je mehr ich aber



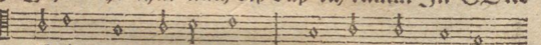
ihm dacht nach, Je schwerer ich besund die sach,



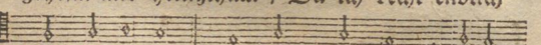
Und könt der gar nicht werden weis.



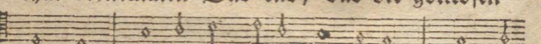
9 Ich dacht ihm nach bis daß ich kumm In Gdts



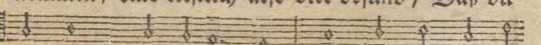
geheim und heiligthum, Da ich recht endlich



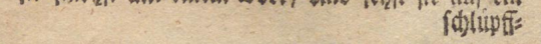
thät vernemmen Das end, das die gottlosen



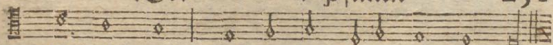
nemmen, Und letzlich also viel besund, Daß du



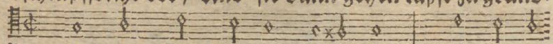
sie stürzst mit einem wort, Und setzt sie auf ein



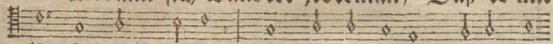
schlüpf-



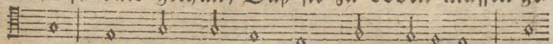
schlüpf fricht ort, Und sie dann gehen laßt zu grund:



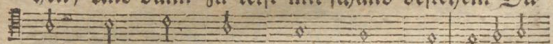
10 Alsdann sich wundert jederman, Daß es mit



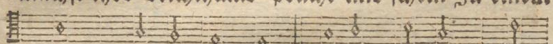
ihn so bald gethan, Daß sie zu boden müssen ge-



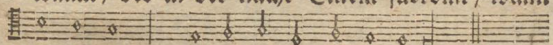
hen, Und dann zu lesti mit schand bestehen. Du



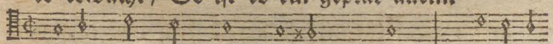
machst ihrs reichthums pracht und schein Zu einem



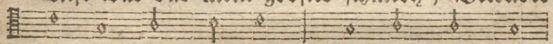
traum, der in der nacht Einem fürkomt, wann



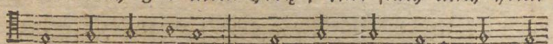
er erwacht, So ist es ein geplär allein.



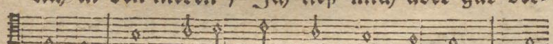
11 Also war das mein gröster schmerz, Betrübet



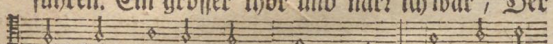
mir auch gar mein herz, Und stach mich heim-



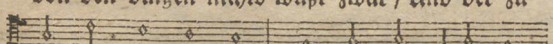
lich in den nieren, Ich ließ mich aber gar ver-



führen. Ein grosser thor und narz ich war, Der



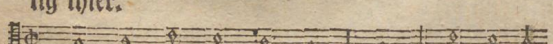
von den dingen nichts wußt zwar, Und der zu



rechnen war vor dir Gleichwie ein unvernünff-



tig thier.

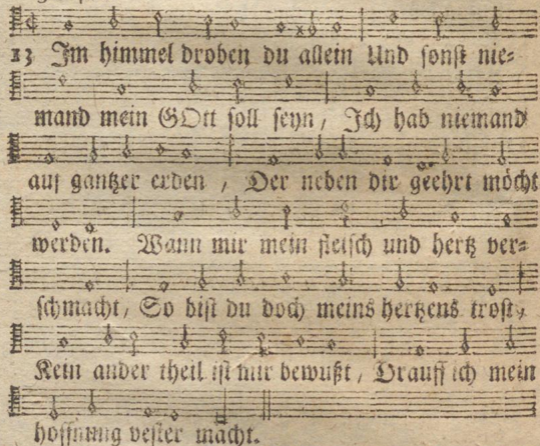


12 Doch ich bey dir blieb immerdar, Wie sehr ich

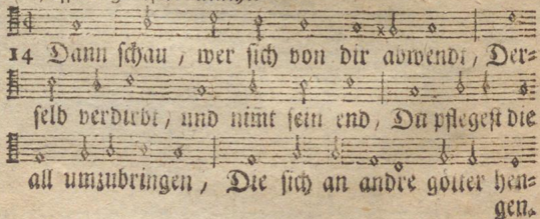
schon



schon verfolget war, Dann du halffst mir mit deiner rechten, Was unglück mich auch that ansehten, Du leitest mich durch deinen rath, Und fährtest mich auf rechter bahn, Nahmst mich darnach zu ehren an, Gabst mir, dran mich benütget hatt.



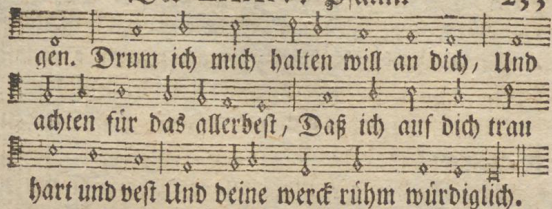
13 Im himmel droben du allein Und sonst niemand mein Gott soll seyn, Ich hab niemand auf ganzer erden, Der neben dir geehret möcht werden. Wann mir mein fleisch und hertz ver-schmacht, So bist du doch meins hertzens trost, Kein ander theil ist mir bewust, Drauff ich mein hoffnung vester macht.



14 Dann schau, wer sich von dir abwendt, Der-selb verdirbt, und nimt sein end, Du pflegest die all umzubringen, Die sich an andre götter hez-gen.

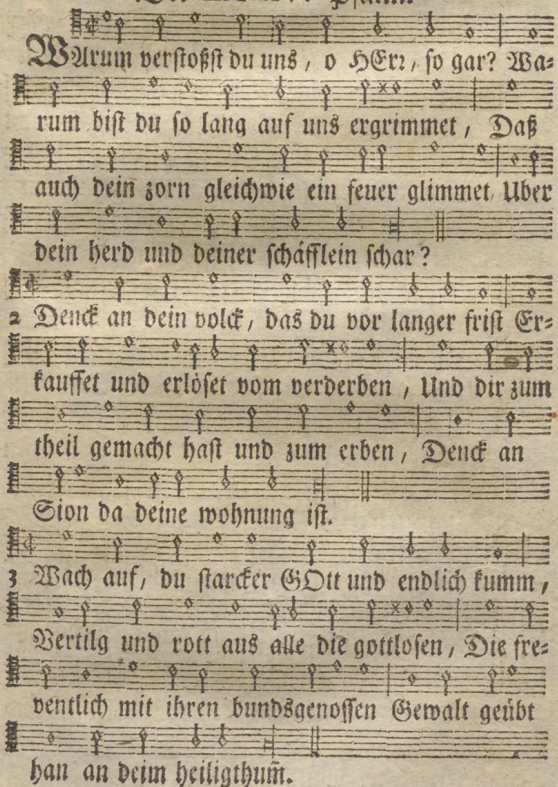
## Der LXXIV. Psalm.

233



gen. Drum ich mich halten will an dich, Und  
achten für das allerbest, Daß ich auf dich trau  
hart und vest Und deine werck rühm würdiglich.

## Der LXXIV. Psalm.



W<sup>ar</sup>um verstoßst du uns, o Herr, so gar? Wa  
rum bist du so lang auf uns ergrimmet, Daß  
auch dein zorn gleichwie ein feuer glimmet Über  
dein herd und deiner schäfflein schar?

2 Denck an dein volck, das du vor langer frist Er  
kauffet und erlöset vom verderben, Und dir zum  
theil gemacht hast und zum erben, Denck an  
Sion da deine wohnung ist.

3 Wach auf, du starcker Gott und endlich kumm,  
Vertilg und rott aus alle die gottlosen, Die fre  
ventlich mit ihren bundsgenossen Gewalt geübt  
han an dein heilighum.

4 Da man zuvor dein lob zu singen pflegt, Daselbst  
 man jezund brült und greßlich schreyet, Sie han  
 deß ortß, daß dir zur ehr geweyhet, Zu ein  
 triumph ihr panier auffgesteckt.

5 Auf deinen tempel sie auch mit gewalt Gestigen  
 sind, denselben einzureissen, Ihr art man best sieht  
 glimmern und geleissen, Gleich als wann man  
 umhauet einen wald.

6 Der tempel der zuvor gezieret war Von tassel-  
 werck, schön lustig anzuschauen, Der wird mit  
 beilen jezund umgehauen, Mit arten eingerissen  
 ganz und gar.

7 Sie haben deinen tempel angezündt, Dein hei-  
 lighum verheeret gar mit feuer, Die wohnung  
 deines Namens werth und theuer Geschleiffet, und  
 ganz umgekehrt von grund.

8 Wolan, sie bey sich sagen troziglich, Wir wöl-  
 len sie vertilgen und verheeren: Die häuser auf-  
 gebaut zu Gottes ehren Im land verbrennt sie  
 haben jämmerlich.

\* 9 Wir sehen deiner macht kein zeichen mehr,  
 Wir haben auch nunmehr keine propheten, Noch  
 solche leuth die uns weiffagen thäten, Wann ein  
 auffhören zu gewarten wär.

10 Wie lang wilt du, HErr Gott, das geben zu,  
 Das unsre widersacher dich so schmehen? Wilt  
 du dann ewig deinem feind zusehen, Das er so  
 deinen Namen lästern thut?

11 Wie kömsts daß du zuruck zeuchst deine hand, Und  
 in den busen deine rechte steckest? Ach daß du sie  
 wiederum heraussere strecktest, Und uns einmahl  
 hülff leifest und beystand.

12 Nun Gott mein König ist vor alters her, Der  
 mich sein hat geführet und regieret, Der seine  
 macht hat aller welt probieret, Nämlich, daß er  
 allein der helffer war.

13 Du hast zertheilt durch deine krafft das meer,  
 Dem drachen hast du seinen kopff zerschmissen,  
 Du hast die köpff zerschlagen den wallfischen,  
 Daß sie tod ligen an dem strand umher.

14 Du hast dieselben in ein öd land art, Den leu-  
 then zugesickt zu einer speise, Die quell und  
 bäch du wunderlicher weise Erwecket hast aus  
 den stein = felsen hart.

15 Du hast die fluß gar lassen trocken ein, Der  
 tag ist dein, dein ist die nacht dergleichen, Und  
 daß dem liecht die finsternuß muß weichen, Dar-  
 zu hast du gemacht der sonnenschein.

16 Du hast auch mit grosser bescheidenheit Gewüs-  
se grenz gesetzt dem erdkreise, Sommer und  
winter hast du gleicher weise Durch hitz und kält  
gemacht ein unterscheid.

\* 17 So denck daran doch, und betracht es nun, Wie  
sehr und gröblich dich der feind thut schmahen,  
Und wie die leuth die lauter nichts verstehen,  
Den Namen dein thöricht verachten thun.

18 Du wollst dein armes turteldäubelein Die wil-  
den thier so grausam nicht lan fressen, Du wöl-  
lest der elenden nicht vergessen, Sonder der dei-  
nen eingedächting seyn.

19 Gedencck, Herz, an den auffgerichtten bund,  
Dierweil die erde voller finsternussen Von leuthen  
die auf böses sind gestiffen, Bewohnet und be-  
rücket wird jekund.

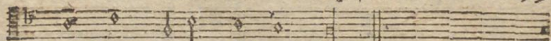
20 Laß deinen knecht mit spott nicht ziehen ab, Dem  
armen und elenden thu verlehnen, Daß er mag  
deinen Namen benedenen, Und solchen hoch zu  
preisen ursach hab.

21 Mach dich nun auf und führ dein sach, o HErr,  
An diese grosse schmach und spott gedencke, Den  
unsinnigen leuthen das nicht schencke, Die täg-  
lich dir anthun so groß unehr.

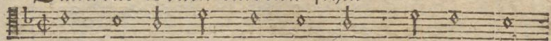
22 Vergiß nicht dern geschrey und übermuth, Die  
sich han feindlich wider dich erhoben, Dann bei-  
ner feind wüten und hefftig toben Je mehr und  
mehr gen himmel steigen thut.

## Der LXXV. Psalm.

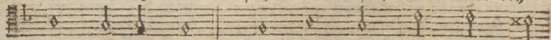
D HErr Gott, wir loben dich, Lob sey dir, HErr  
lobesam, Dann dieweil dein heilger Nam Besser  
zu uns nahet sich, Darum wir der wunder dein  
Danck



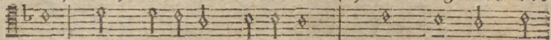
Danckbar wöllen eindenck seyn.



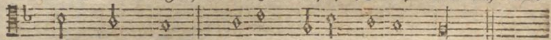
2 Wann es zeit wird seyn einmahl, Alsdann ich



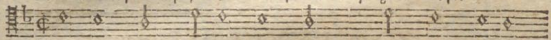
recht richten werd, Und ob schon der grund der



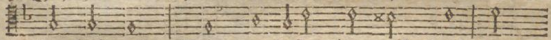
erd Solt eingehen allzumahl, Doch will ich wie-



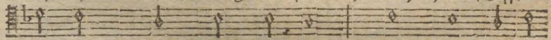
drum auß best, Seine säulen setzen best.



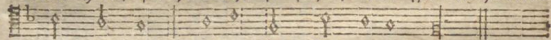
3 Ich gab den thoren ein lehr, Laßt von eurer



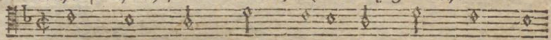
thorheit ab, Die gottlosen ich auch hab Dfft



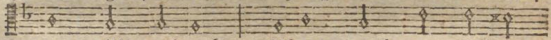
ermahnt, pocht nicht so sehr, Werfft die hörner



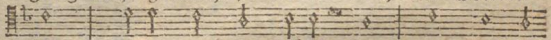
nicht so hoch, Redet nicht so trozig doch.



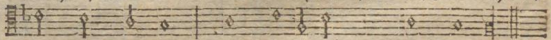
4 Dann groß macht und grosse ehr Wird von Auf-



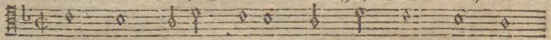
gang nicht gebracht, Abend noch von Mitter-



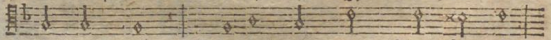
nacht, Oder aus der wüsten her. Gott richt al-



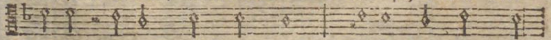
les, was da lebt, Gott ernidrigt, Gott erhebt.



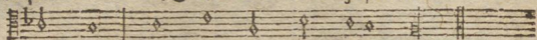
5 Gott selbs einen becher hält In der hand mit



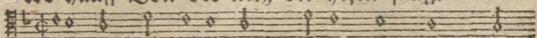
rothem wein, Daraus er dann schencket ein



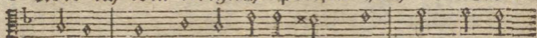
Allen leuthen auf der welt, Also daß der gott-  
los



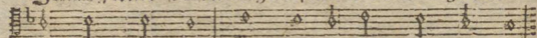
los hauff Von der neig die hesen sauff.



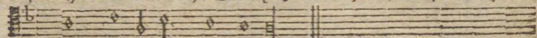
6 Aber ich will ewiglich Preisen hoch den Gott



Jacob, Und verkündigen sein lob: Der gottlo-

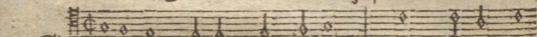


sen horn will ich Gantz zerbrechen, daß der fromt

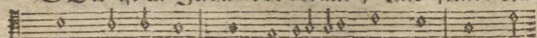


Werd erhöhet wiederum.

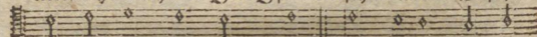
### Der LXXVI. Psalm.



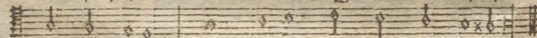
Gott ist in Juda wol bekant, Und seines Na-



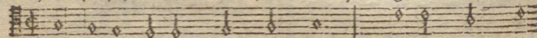
mens herlichkeit Im Israelitischen land Erschol-



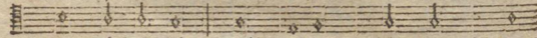
ten ist sehr weit und breit, In Salem ist sein



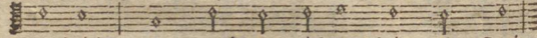
hütt so schone, Und seine wohnung in Sione.



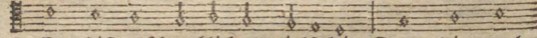
2 An diesen orten man sein sicht, Wie er durch sein



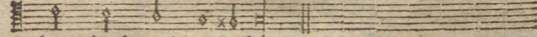
großmächtigkeit, Pfeil, bogen, schilt und schwert



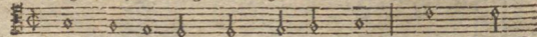
zerbricht, Und macht zu nichten krieg und streit:



Du bist erschrecklicher vielfaltig Dann die raub-

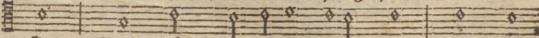
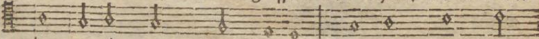
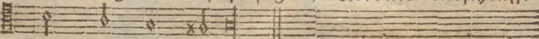


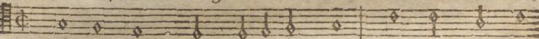
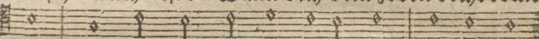
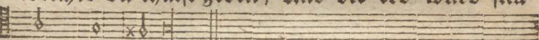
berg hoch und gewaltig.



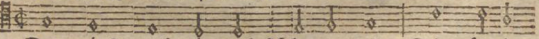
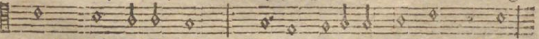
3 Man hat beraubt die stolzen feind, Der schlaff

ie

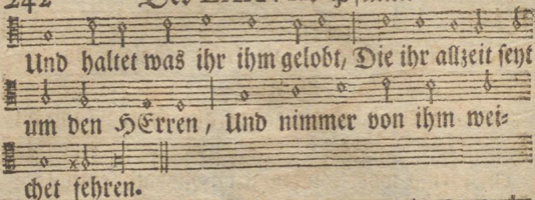
  
 sie überfallen hat, Die kühn gehalten worden  
  
 sind, Derr hand vergassen alle that, Wann du  
  
 ein zornig wort thust sagen, Als bald entschlafft  
  
 bend roß und wagen.

  
 4 Wer ist doch, der bestehen kan. Vor dir, der du  
  
 erschrecklich bist? Wann dich dein zoren recht kömmt  
  
 an, Vom himmel rab du hören ließt Ein Urtheil,  
  
 welches du thätst geben, Und die erd wird still  
  
 und thät beben.

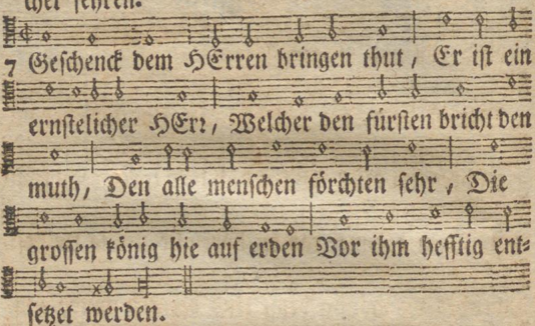
  
 5 Da du dich, HErr! Gott machest auff, Zu hal-  
  
 ten dein gestreng gericht, Damit der arm und  
  
 elend hauff Errett wurd, und verdürbe nicht,  
  
 Die leuth zum lob dir ursach geben, Wann sie  
  
 dir zornig widerstreben.

  
 6 Du wirst noch einmal schlagen todt Die übrig  
  
 rott, die also tobt: Wolan gelobet unserm Gott,  
 L Und

## Der LXXVII. Psalm.

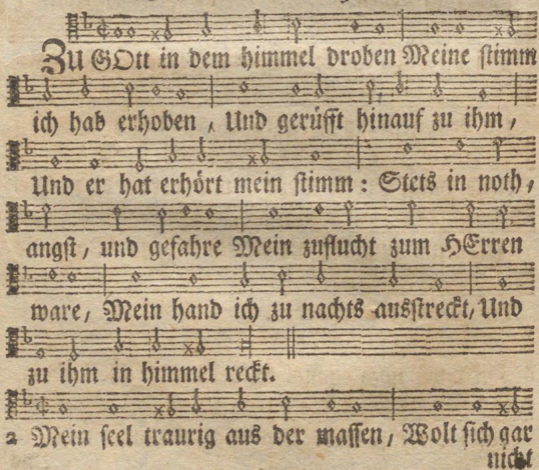


Und haltet was ihr ihm gelobt, Die ihr allzeit seyt  
um den HErrn, Und nimmer von ihm wei-  
chet fehren.



7 Geschenck dem HErrn bringen thut, Er ist ein  
ernstlicher HErr, Welcher den fürsten bricht den  
muth, Den alle menschen fürchten sehr, Die  
grossen könig hie auf erden Vor ihm hefftig ent-  
setzet werden.

## Der LXXVII. Psalm.



Zu GOTT in dem himmel droben Meine stimm  
ich hab erhoben, Und gerüfft hinauf zu ihm,  
Und er hat erhört mein stimm: Stets in noth,  
angst, und gefahre Mein zuslucht zum HErrn  
ware, Mein hand ich zu nachts ausstreckt, Und  
zu ihm in himmel reckt.  
2 Mein seel traurig auß der massen, Wolt sich gar  
nicht

nicht trösten lassen, Gott mir ein erschrecken  
 macht, Wann ich nur an ihn gedacht. Und ob  
 ich schon Gott von herzen Klaget meine noth  
 mit schmerzen, So war doch dann mir mein  
 geist, Heyl- und trostlos allermeist.

3 Meine augen hieltst du offen, Daß sie gar  
 nicht konten schlaffen, So ohnmächtig ich da  
 war, Kein wort ich da redet zwar, Ich bedacht  
 die zeit der alten, Thät mir die für augen hal-  
 ten, Ich bedacht in meinem sinn An die jahre  
 die nun sind hin.

4 Ich besunn mein säitenspielen, Meine lieder mir  
 einfielen, Ja mein herz die ganze nacht Von  
 den sachen redt und dacht. Dieser ding verstand  
 zu finden Sich mein geist thät unterwinden,  
 Forschet allem fleißig nach, Daß ich endlich bey  
 L 2 mir

mir sprach :

5 Soll der zorn dann ewig wahren , Daß ich sey

veracht vom Herren ? Ist bey ihm in ewigkeit ,

Kein gnad noch barmherzigkeit ? Ist dann gar

aus seine güte , Und sein väterlich gemüthe ?

Soll forthin nicht haben statt , Was er uns ver-

heissen hat ?

\* 6 Ist ihm dann gar ausgefallen Seine lieb ge-

gen uns allen ? Und verschlossen alle gunst Durch

seins grossen zorens brunst : Es ist gar ( sprach ich )

vergebens , Es ist nicht mehr meines lebens , Gott

hat abgewendt sein hand , Damit er mir thät

beystand.

7 Doch thät ich bey mir dargegen Fleißig deine

werck erwegen , Und dein grosse wunderthat Die

man oft gesehen hat. Ich thät auf die wunder mer-  
cken,

7 Ken, Die ich sah in deinen wercken, Und dacht  
 8 solchem fleißig nach, Daß ich endlich also sprach:  
 9 O Gott, man mag sagen freylich: Deine werck  
 sind wunder-heilig, Es ist warlich kein Gott mehr  
 Der dir zu vergleichen wär. Deine wunder thut  
 man preisen: Die du, HErr Gott, thust beweisen:  
 Alle völder sehen frey, Daß dein macht  
 gewaltig sey.

9 Dein volck du erlößt gewaltig Hast aus nöthen  
 manigfaltig, Jacobs söhn, und das geschlecht Jo-  
 sephs, bender deiner knecht: Da das wasser dich  
 vernahme Bald es eine forcht ankame, Und das  
 meer mit seim abgrund Zu bewegen sich begunnt.

10 Dicke wolcken rügen gaben, Grosse donner sich  
 erhaben, Daß es in den lufften knalt, Und alles  
 herwieder schallt, Häuffig es mit pfeilen schosse,

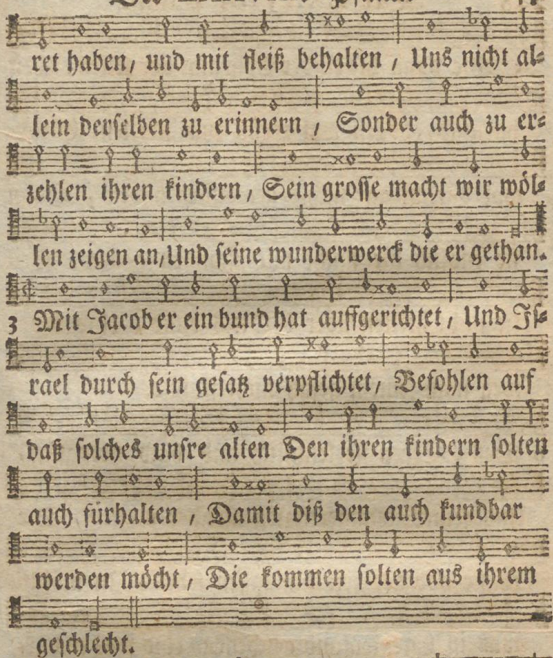
Es fielen auch grosse schlosse, So groß wetter-  
leuchten war, Daß es auf erd liecht wurd gar.

11 Die erd hebet auß der masse, Durch das meer  
gieng deine strasse, Du giengst durch die wasser-  
füß, Doch spürt man nicht deine füß, Dein  
volck, das dir lieb und werthe, Du geföhrt  
hast wie ein heerde, Auß dem land gebracht dar-  
von, Durch Mosen und Aron.

## Der LXXVIII. Psalm.

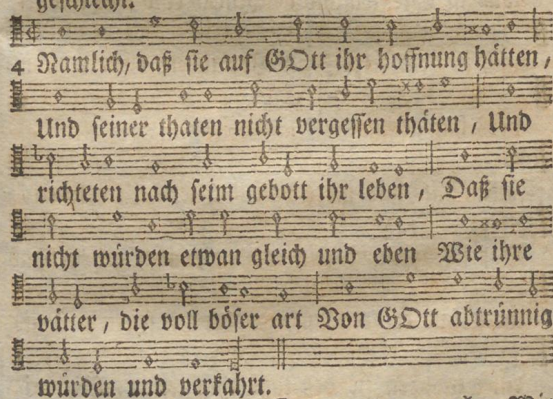
MERCK auf mein volck auf mein gesatz und lehre,  
Dein ohr mit allem fleiß her zu mir kehre, Da-  
mit du also deutlich magst verstehen Die wort die  
mir auß meinem munde gehen, Dann ich dir sol-  
che ding will zeigen an, Die man wol für ge-  
heimnuß halten kan.

2 Ja solche ding, die wir von unsern alten, Gehö-  
ret



ret haben, und mit fleiß behalten, Uns nicht allein derselben zu erinnern, Sonder auch zu erzehlen ihren kindern, Sein grosse macht wir wolten zeigen an, Und seine wunderwerck die er gethan.

3 Mit Jacob er ein bund hat auffgerichtet, Und Israhel durch sein gesatz verpflichtet, Befohlen auf das solches unsre alten Den ihren kindern solten auch fürhalten, Damit diß den auch kundbar werden möcht, Die kommen solten auß ihrem geschlecht.



4 Namlich, das sie auf Gott ihr hoffnung hätten, Und seiner thaten nicht vergessen thäten, Und richteten nach sein gebott ihr leben, Das sie nicht würden etwan gleich und eben Wie ihre vätter, die voll böser art Von Gott abtrünnig würden und verfahr.

5 Wie dann die kinder Ephraim vor zeiten, Mit  
 harnisch, bogen wol gerüst zum streiten, Gleich-  
 wol darmit gar nichts gewonnen haben, Dann  
 sie endlich die flucht mit schanden gaben, Weil  
 sie nicht hielten über Gottes bund, Und ihr  
 weg nach seinem gesatz nicht stuhnd.

6 Desß Herren sie leichtlich und bald vergassen,  
 Und seiner wunderthaten gleicher massen, Die  
 er sie vor der zeit hat lassen sehen, Zu mahl  
 was in Egyptenland geschehen, Und was er dar-  
 nach in dem feld Zoan Vor ihren vätern wun-  
 ders hat gethan.

7 Man hat das meer von ihm zertheilt gesehen,  
 Daß sie dardurch sein trocken fonten gehen, Daß  
 meer hub er frey auf von beyden seiten, Mit  
 einer wolcken sie desß tags thät leiten: Bey nacht  
 führet

führt er sie wann es finster war, Mit einem  
 feuer das ihn leuchtet klar.

8 Er hat die fels in der einöd zerrissen, Und mit  
 dem wasser das heraus thät fließen, Sein volck  
 getränkt, da er auch gleicher massen Hat aus  
 stein-felsen brunnen springen lassen, Darvon sich  
 auch das wasser so ergoß, Daß es wie grosse  
 wasser-ströhme floß.

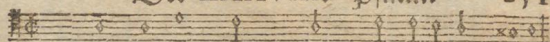
\* 9 Gleichwol sie nicht von ihrem thun abstuhnden  
 GOTT zu erzörnen immerdar mit sünden, GOTT  
 sie oft in der wüstenei versuchten, Da sie die  
 füß ihres lusts bey ihm suchten, Sie forderten  
 ihr speis in hungers-noth, Drum sie gemur-  
 melt haben wider GOTT.

10 Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten,  
 Daß GOTT die font an diesen öden orten Ein  
 L 5 . tisch

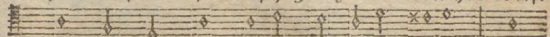
tisch zurichten, daß man wol kan sagen, Daß er  
 hat wasser auß dem fels geschlagen, Wo ist nun  
 aber gleichwol brot und fleisch, Kan er sein  
 volck auch geben solche speis?

11 Da das GOTT hört, vor zoren er ergrimmet,  
 Ein feuer über Jacob angelimmet, Vor zoren  
 sich der HERr thät sehr bewegen Wol über sein  
 volck Israel, derwegen Daß sie auf GOTT den  
 HERren nicht gehofft, Und hätten seine hülff  
 veracht so oft.

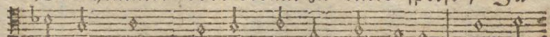
12 Dann eh er das kaum von dem volck vernom-  
 men, Haben die wolcken ein befehl bekommen,  
 Er machet auf die himmelischen pforten, Manna  
 er rāgen ließ an allen orten, Daß die so schryen  
 über hungers-noth, Zu einer speis bekamen  
 himmel-brot.



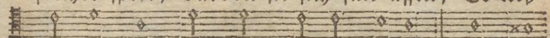
\* 13 Der sterblich mensch ganz wunderlicher weise



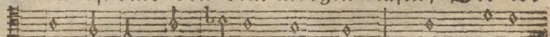
Das himmel-brot bekam zu einer speise, Ja



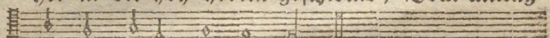
solcher speis, darvon sie sich satt affen, Er ließ



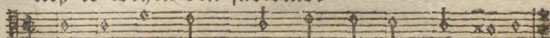
den ostwind von dem morgen blasen, Der we-



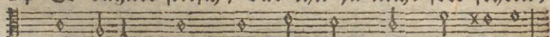
het in die höh herein geschwind, Vom mittag



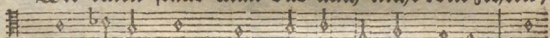
ließ er wehen den sudwind.



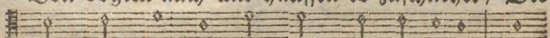
14 Es ragnet fleisch, das ihn ja nicht solt fehlen,



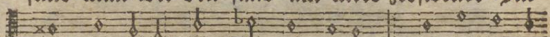
Wie einen staub man das auch nicht könt zehlen,



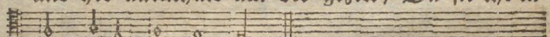
Von vögeln auch mit hauffen es zuschneyet, Die



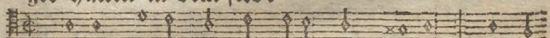
sund man wie den sand am meer zerstreuet Hin



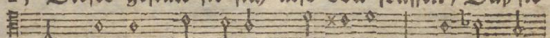
und her allenthalb um die gezelt, Da sie ihr la-



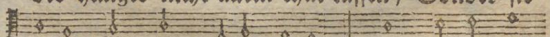
ger hatten in dem feld.



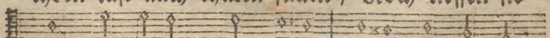
15 Dieser gestalt sie sich also voll frassen, Das sie



der hunger nicht allein thät lassen, Sonder sie



ihren lust auch thäten füllen, Noch lieffen sie



nicht von ihrem muthwillen: Aber da ihn das

fleisch noch in dem mund, Und ihr bauch nicht  
 gesättigt werden kunt:

16 Da ist des Herren zorn endlich kommen, Hat  
 die fürnemsten gar hinweg genommen, Er schlug  
 die stärck in Israel darnieder, Doch sündigten  
 sie darnach gleichwol wieder, Und blieben auf  
 dem vorigen fußpad, Gelaubten nicht an GDes  
 tes wunderthat.

\* 17 Derhalben ihn durch solche straff und plage,  
 Verkürzet worden sind ihr jahr und tage: Da  
 sie den tod schrecklich vor augen sahen, Zu Gott  
 sie wiederum sich thäten nahen, Zu Gott ein  
 jeder seine zusucht hat, Früh man bey ihm gnad  
 und hülff suchen that.

18 In solcher noth mußten sie Gott bekennen, Und  
 ihn ein veste burg und stein- fels nennen, Den  
 höchsten

höchsten Gott sie ihn erkennen thäten, Der sie  
allein erlösen könt und retten, Doch giengen fal-  
sche wort auß ihrem mund, Ihr zung auch nichts  
dann lügen reden kunt.

19 Dann ihr gemüth nicht recht gegen ihm stuhn-  
de, Sie hielten sich auch nicht nach seinem bun-  
de, Gleichwol erzeigt er sich ihn mit genaden,  
Und ließ ihn ihre grosse sünd nicht schaden: Er scho-  
net ihr und seinen zoren stillt, Und mit der straff  
noch immer innen hielt.

20 Dann er gedacht wol, daß sie von naturen  
Fleisch wären, und nur arme creaturen, Gleich  
einem wind, der flugß fürüber fähret, Und nicht  
mit seinem wehen wiederkehret: Sie haben ihn  
erzörnet in der wüst, Und in der einöd man-  
nichmahl entrüst.

\* 21 Das gottlos volck ungläubig und verfluchet,  
 Gott seinen Herren offtmahl hat versucht,  
 Den heiligen Gott der Israeliten Es meistern  
 wolt, und ihm auch schier gebieten, An seiner  
 rechten stärck niemand gedacht Daß er sie von  
 dem feind hat loß gemacht.

22 Und der im land Egypten grosse zeichen hat  
 sehen lassen, in Zoan dergleichen Durch wun-  
 derwerck hat er sein macht erkläret, Da er die  
 wasser hat in blut verkehret, Und hat den bächen  
 auch also gethan, Daß auch dieselben trincken  
 kont kein mann.

23 Viel ungezifer er ihn thät zuschicken, Es frassen  
 sie die fliegen und die mücken, Kröten er unter  
 sie hat kommen lassen, Er gab ihn raupen die  
 die frucht abfrassen, Heuschrecken er ihn zuge-  
 schicket

schicket hat, Die in dem land verderbeten die saat.

24 Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen, Die

feigenbaum daß sie nicht könten tragen, Ihr vieh

er ihn getödet hat mit schlossen, Mit strahlen er

ihr herden hat geschossen, In summ er über sie

hat ausgeschütt, All seinen grimme, und zornig-

geß gemüth.

25 Er hat sie wol bezahlet, und rechtschaffen, Durch

seine böse engel lassen straffen, Die er mit mor-

den wider sie ließ toben, In seinem zoren er sie

hat erhoben, Ja ihres lebens er verschonet nicht,

Das vieh er durch die pestilenz hinricht.

\* 26 Die erstgeburt muß in Egypten sterben, In

den gezelten Cham mußten verderben Die ersten

erben, und die frische jugend Die noch zunem-

men solt in stärck und tugend, Er ließ sein volck

aus-

ausziehen nach der straff, Er führt sie durch die  
wüsten wie die schaaff.

27 Frey sicher er ausführet diesen hauffen, Die  
seind er aber ließ im meer ersauffen, Er hat sie  
sicher und ohn forcht geführet, Bis man die heil-  
gen grenken hat errühret, Bis an den berg in  
dem gelobten land, Den er erobert hat mit sei-  
ner hand.

28 Vor ihnen her die völker er austriebe, Daß  
seinem volck dasselb land erblich bliebe, Ihr hüt-  
ten hat er Israel eingeben, Doch thäten sie dem  
Herren widerstreben, Versuchten und verletzten  
ihren Gott, Und hielten nicht den bund und  
sein gebott.

29 Sonder auß bösem vorsatz und muthwillen Zu-  
ruck sie gleich wie ihre vätter fielen, Sie hielten  
nicht,

nicht, gleichwie ein böser bogen, Gott mit den  
 höhen sie zu zorn bewogen, Mit gözen = dienst er =  
 zörneten sie sehr Gott ihren Herren, dessen ey =  
 fer schwer.

\* 30 Da nun Gott das von ihnen hat vernommen,  
 Ein grosser zorn ist ihn bald ankommen, Er  
 hasset Israel mit solchem wesen, Verließ Silo,  
 das er ihm sonst erlesen, Allwo er auch sein  
 haus und wohnung hatt, Die hütt, da er ben  
 menschen wohnen that.

31 Er hat ihr stärck gefangen führen lassen, Ihr  
 herlichkeit dem feind gleicher massen Gegeben  
 in die hand, und dann darneben Das gottlos  
 volck dem blut = schwert übergeben, So sehr er  
 auf sein erb erzörnet war Und über Israel er =  
 bittert gar.

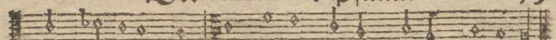
32 Das feuer ihre mannschafft jung verzehret,  
 Es blieben die jungfrauen ungeehret Und unver-  
 lobt, dann sie nicht männer nahmen, Die prie-  
 ster greulich durch das schwert umkamen, Es  
 könten ihre wittwen zu der zeit Für sie nicht  
 wehnen oder tragen leid.

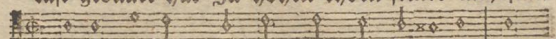
33 Der Herz sich aber wiederum auffmachtet, Wie  
 einer der da von dem schlaff erwachet, Gleich-  
 wie ein held der von dem wein erfreuet, Frisch  
 jauchzet, und mit muth die feind anschreyet, Ihn  
 hinden einen starcken streich gethan, Ein ewig  
 schandmal ihn gehenget an.

\* 34 Die hütten Josephs hat er lassen fahren,  
 Verstoffen die aus Ephraims stamm waren,  
 Den stamm Juda er ihm hat auserwehlet, Da  
 zu den berg Sion, der ihm gefället, Da er seinen pal-  
 last

## Der LXXIX. Psalm.

259


 last gebauet hat Zu hohen ehren seiner majestät.

35 
 Einen pallast (sag ich) vest wie die erden, Und

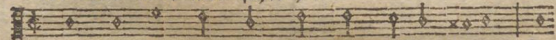
der da nimmermehr verrückt mag werden: Dar-

nach hat er ihm David auserkoren Zu einem die-

ner, niedrigs stamms gedohren, Von den schaaff-

herden er ihm seinen knecht Hat ruffen lassen,

der war arm und schlecht.

36 
 Er hat ihn von den säugling lassen holen, Zu

weiden ihm sein volck Jacob befohlen, Sein erbe-

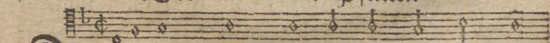
theil Israel hat er ihm geben, Wie er dann

auch dahin hat stets thun streben, Daß er daß

weidet und regiert mit fleiß, Und durch sein hand

leitet treulicher weis.

## Der LXXIX. Psalm.


 Die Henden, HErr, sind in dein erb schafft kom-

men, Den tempel sie besetzt und eingenommen,

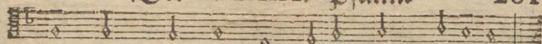
Jeru

Jerusalem die statt sie han verstorret: In einen  
 grossen stein hauffen verkehret: Die körper deiner  
 knecht, Getödet mit unrecht, Gegeben für die  
 raben, Und deiner heiligen fleisch Den thiern zu  
 einer speiß Auß feld geworffen haben.

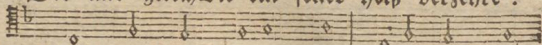
2 Viel blut sie haben um die statt vergossen, Daß  
 es auch gleichwie ein bach ist geflossen, So gros-  
 sen mord sie da begangen haben, Daß niemand  
 war der die leuth könt begraben. Wir sind wor-  
 den, HErr Gott, Unsrer nachbaren spott, Und  
 die so um uns wohnen, Uns anthun auß unehr,  
 Und drüber heffig sehr Verspotten und verhöhen.

3 Wie lang wilt du, HErr, zörnen solcher massen,  
 Und deinen grimm wie feuer brennen lassen?

Wie lang wilt du, daß dieser eyffer währe,  
 Der



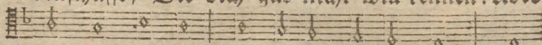
Der uns gleichwie ein feuer heiß verzehre?



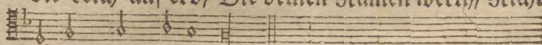
Schütt aus deins zorns krafft Über die Hey-



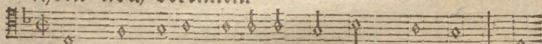
denschaft, Die dich gar nicht will kennen: Über



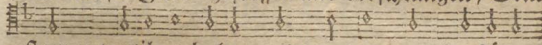
die reich auf erd, Die deinen Namen werth, Nicht



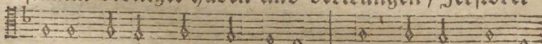
ehren noch bekennen.



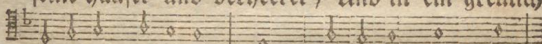
4 Dann sie Jacob gefressen und verschlungen, Sein



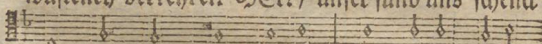
stamm vertilget haben und verstrungen, Zerstöret



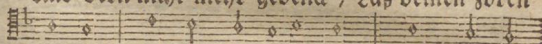
seine häuser und verheeret, Und in ein greulich



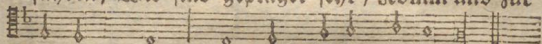
wüsteneey verkehret. HErr, unser sünd uns schenck



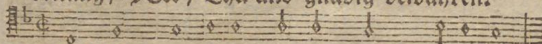
Und dern nicht mehr gedenc, Laß deinen zorn



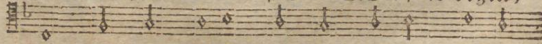
fahren, Wir sind geplaget sehr, Komm uns zur



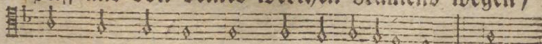
rettung, HErr, Thu uns gnädig bewahren.



\* 5 Laß dich, o lieber HErr Gott, erwegen,

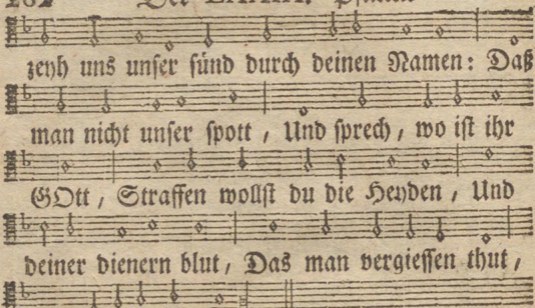


Hilff uns von deines werthen Namens wegen,

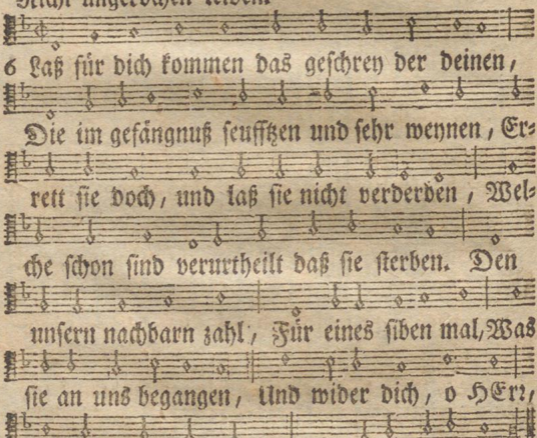


Rett und bewahr uns gnädig allesamen, Verz-


zeyh



zeh uns unser sünd durch deinen Namen: Daß  
 man nicht unser spott, Und sprach, wo ist ihr  
 Gott, Straffen wollst du die Heyden, Und  
 deiner dienern blut, Daß man vergiessen thut,  
 Nicht ungerochen leiden.



6 Laß für dich kommen das geschrey der deinen,  
 Die im gefängnuß seuffzen und sehr wehnen, Er-  
 rett sie doch, und laß sie nicht verderben, Wel-  
 che schon sind verurtheilt daß sie sterben. Den  
 unsern nachbarn zahl, Für eines sibem mal, Was  
 sie an uns begangen, Und wider dich, o HERZ,  
 Dir zu schmach und unehr Sich haben unterfangen.



7 Dann wollen wir als dein volck und dein herde,  
 Loben und preisen deinen Namen werthe, Dir  
 danken, und dein lob zu allen zeiten Verkündis-  
 gen,

gen, und für und für ausbreiten.

## Der LXXX. Psalm.

1 Höör du hirt Israel werthe, Der du Joseph  
führst wie ein herde, Und hütest wie der schäfleim,  
Mit deinem antlitz uns erschein, Der du über den  
Cherubin Hoch sitzest mitten zwischen ihn.

2 Laß dein gewalt und macht, HErr, sehen, Laß  
die von Ephraim hergehen, BenJamin die auch  
sehen laß, Dazzu Manasse gleicher maß, Hilff  
uns durch dein allmächtigkeit Aus noth und wi-  
derwärtigkeit.

3 Genädig dich, HErr, zu uns lehre, Hilff uns,  
und allem unglück wehre, Deiner genaden licht  
uns zeig, Und dich genädig zu uns neig, Erleucht  
übr uns dein antlitz klar, So hat es mit uns  
kein

fein gefahr.

4 Wie lang wilt du, O Gott, mein Herr, Daß  
über uns dein zorn wahr, Daß unser bitt kein  
würckung hat? Mit thränen du uns an brots statt  
Gespeist, mit zähren hast getränckt, Darmit du  
uns voll eingeschentt.

5 Du hast uns in gezänck gesezet, Daß wir von nachs  
barn nichts geschäzet, Und unsern feinden sind  
ein spott, Tröst uns wiederum, Herr Zebaoth,  
Erleucht übr uns dein antlitz klar, So hat es  
mit uns kein gefahr.

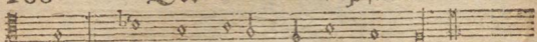
\* 6 Du hast den weinstock und den räben Aus der  
Egypter land lan heben, Und da gepflantz da  
andre leut Verjagt waren und außgereut Ihm  
da geräumt, daß er bereit. Sein wurzel weit  
hat

hat ausgebreit.

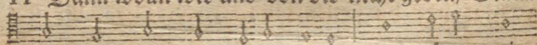
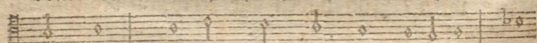
7 Mit seinem schatten ausgestreckt, Die hohen  
 berg er nun bedeckt Mit seinen zweigen, dar-  
 zu noch, Gleichwie die cedern reichet hoch, Auch  
 seine schossen strecket er Bis an das wasser und  
 das meer.

8 Was hast du seinen zaun zerbrochen, Das an-  
 dre sind hinein gekrochen, Und abgelesen han-  
 den wein? Ihn haben gar zermühlt die schwein,  
 Bervüst han ihn die wilden thier, Warum  
 wird das gestatt von dir?

9 Wend dich wiederum, O GOTT mein HERRE,  
 Dein aug vom himmel zu uns kehre, Besuch  
 den weinstock, den dein hand Gepflanzt hat durch  
 das ganze land, Besuch die pflanzung, die du,  
 M HER,

  
 Herr, Dir hast gesetzt zu lob und ehr.

  
 10 Mit brand er wieder wird verheeret, Zerrissen  
  
 und ganz umgekehret, Durch brunst des grossen  
  
 jorens dein: Ausstreck dein hand, o Herr  
  
 mein Über den mann, den deine hand Gestärckt  
  
 hat durch hülff und beystand.

  
 11 Dann wöln wir uns von dir nicht geben, Stärck  
  
 und frist uns nur unser leben, So wöllen wir  
  
 deins Namens ehr Hoch rühmen, tröst uns lie-  
  
 ber Herr, Erleucht übr uns dein angesicht, So  
  
 werden wir verderben nicht.

---

 Der LXXXI. Psalm.

  
 Singt mit freyer stimm, Gott der da großmäch-  
  
 tig, Frölich jauchzet ihm, Und zu singen lob, Gott  
  
 dem Gott Jacob, Fleißig seyt eindächtg.